

## Botschaft 379

Paris, 2. März 2020

### **Die Trauer eines Schülers und Arztes teilend, dessen ältere Schwester, auch Ärztin, jung (mit 54) nach einem schweren Überlebenskampf unter bester medizinischer Versorgung im besten Krankenhaus der Hauptstadt eines indischen Bundesstaates stirbt**

1. Liebe kennt keine emotionale Verstrickung. Man kann über die Person, die man „liebt“, nachdenken, aber dieses Denken, dieser Gedanke ist nicht LIEBE!
2. Wir zerstören uns selbst durch unsere Stimmungen, unser Hochgefühl, unsere tiefe Depression. Wir sind zu stolz, um uns selbst zu prüfen. Wir schaffen es, alles jemand anderem oder Gott anzulasten. Wie wenig wissen wir von der Liebe, von ihrer außerordentlichen Zärtlichkeit und Energie. Wie leicht benutzen wir dieses heilige Wort! Der Metzger benutzt es, der reiche Mann benutzt es, und der Junge und das Mädchen benutzen es. Kennen wir seine Weite, seine Unsterblichkeit, seine Unergründlichkeit? Zu lieben bedeutet, sich der Ewigkeit bewusst zu sein. Liebe ist nicht ein Prozess des Denkens und Überlegens, nicht des Kalkulierens, Beurteilens, Abwägens und Anpassens. Lasst nicht die Sinneswerte über die ewigen Werte siegen. Lasst die Wahrhaftigkeit von Liebe und Leben die Vulgarität egozentrischer Aktivitäten in Form von Eitelkeit und Eigeninteressen überdauern.
3. Das Leben wird nie geboren, das Leben stirbt nie. Der Körper-Geist hat sowohl Anfang als auch Ende. Missbraucht niemals den Körper für die Befriedigung und die kleinlichen Freuden des feinstofflichen Körpers, der der denkende Geist ist. Stürzt euch in keinerlei Betäubung - weder grob noch fein -, um den Tod einzuladen.
4. Eine Reihe von Glaubensvorstellungen, Dogmen, Ritualen, Aberglauben, Verehrung von Götterbildnissen und Talismane sollen die Religion, wie wir sie im Allgemeinen kennen, ausmachen. Unsere Wahrheit ist unsere Projektion, die uns ein Konzept des unsterblichen Zustandes gibt. Unser Geist stagniert in diesem Zustand unseres spaltenden Bewusstseins, ohne uns zu erlauben, in der Heiligkeit des nicht-dualen Bewusstseins oder der Göttlichkeit zu erwachen. Hinter all dem verbirgt sich die Ich-heit - wachsend, sich ausdehnend, aggressiv, dominierend -, die es uns niemals erlaubt, offen für die Glückseligkeit und den Segen der Ist-heit zu sein - des ganz ‚Anderen‘, der Allgegenwart, des Natürlichen Zustands. Wahre Religion trennt den Menschen nicht vom Menschen. Ein religiöses Bewusstsein hat keinerlei Glauben - nur ein intensives Verständnis dessen, „was ist“ in der Dimension des Lebens und der Liebe.
5. Religion ist das Gefühl des Guten, das Sehen der Schönheit des Guten, die Göttlichkeit, hier und jetzt! Denn es gibt keinen „Gott“ da draußen! Wissen und Weisheit passen nicht zusammen. Weisheit kommt, wenn der Prozess der Selbsterkenntnis reif ist - der Svadhyay-Prozess im Kriya Yoga.

**Jai Selbsterkenntnis**